

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. C. C. C. Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagnummer wird ein „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Erstes Blatt.)

Deutschland.

Berlin, 21. Oct. Der Kaiser ist heute Morgen 8 Uhr 15 Min. wohlbehalten von Baden-Baden hierher zurückgekehrt. Das offiziöse Wiener Fremdenbl. vom 19. Octbr. bringt folgendes Telegramm aus Berlin: „In Bestätigung früherer Nachrichten wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die Vorlage über die Erhöhung der Getreidezölle bereits ausgearbeitet sei und demnächst dem Bundesrath vorgelegt werde. Die Spitze des Gesetzes — so wird dem Correspondenten versichert — ist nur gegen die Einfuhr russischen Getreides gerichtet; österreichisches Getreide wird durch die Zölle nicht betroffen werden.“

Die „Fr. Ztg.“ meldete, daß die Regierung auf der Fuldaer Bischofsconferenz drei Namen gestrichen habe. Wenn so zahlreiche Streichungen auf der Liste eines Domcapitels vorgenommen wurden, welchem der „Friedensbischof“ Kopp sechs Jahre vorstand, dann ist auch das ein „Friedenssäure“ illustrierendes Zeichen der Zeit.

„Zünftig“ verkündete, daß Rußland den Zoll für englische Waaren um 20, für französische um 10 Prozent herabsetzen und nur deutsche mit vollem Zoll belegen wolle. Deshalb dringen die hiesigen Blätter, falls sich das bewahrheitet, auf Repressalien seitens Deutschlands.

Die Einberufung des Reichstags wird einer Mittheilung der „K. Ztg.“ zufolge nicht schon in der ersten Hälfte des Monats November, wie es eine Zeit lang den Anschein hatte, sondern auf die Tage vom 22. bis 24. November erfolgen. Bei den Besprechungen, welche Staatssecretär v. Bötticher vor einigen Tagen mit dem Fürsten Bismarck in Friedrichshagen hatte, scheint der Tag der Eröffnung noch nicht bestimmt festgestellt zu sein.

Aachen, 21. Oct. Als Termin der Erziehungswahl für den am 29. September in Bremen verstorbenen Reichstagsabgeordneten des Stadtkreises Aachen, Victor Gielens, ist der 5. November angesetzt worden. Einen Candidaten hat bis jetzt keine Partei aufgestellt.

Oesterreich.

Wien, 20. Oct. Die „Politische Correspondenz“ berichtet: Infolge der Erziehung eines Jesuiten durch muhamedanische Horden in der Nähe von Skutari und Albanien beehrte der österreichische Generalconsul energisch die Ausforschung und Bestrafung der Schuldigen.

Frankreich.

Paris, 21. Octbr. Cassarel ist gestern in das Gefängniß „Conciergerie“ überführt worden.

Bulgarien.

Sofia, 20. Octbr. Der Justizminister Stoilow beabsichtigt zu demissioniren. Wie verlautet, wird die Sorbante Stoilow zum Präsidenten wählen. — Trotz des Abzuges der Parteigänger Clements steht es fest, daß der Metropolit eine Audienz beim Fürsten nachsuchte, welche nicht bewilligt wurde, weil er den Instanzenweg nicht innegehalten hat.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 21. Oct. Die Schwestern der Genossenschaft vom armen Kinde Jesu werden am Montag den 24. October, Nachmittags 4 Uhr, von Maastricht kommend hier am Bahnhof eintreffen. Dasselbst werden dieselben von den beiden Vorsteherinnen, dem Präsidenten und Revidenten des Frauenhauses in Empfang genommen und mit mehreren Wagen zum Frauenhause gebracht. Hier in ihrem neuen Heim werden die ehrwürdigen Schwestern zuerst die Kapelle betreten, um mit den Frauenkindern und dem Vorstande des Hauses ihre Wirksamkeit mit Gebet zu beginnen.

Neuß, 21. Oct. In der Glockhammerstraße dienten seit einigen Tagen die Fenster Scheiben eines nicht bewohnten Hauses der Jugend als Zielscheibe ihrer Steinwürfe, jedoch schon eine große Anzahl Scheiben zertrümmert wurden. Gestern wurden mehrere solcher Burschen bei ihrer Thätigkeit abgefaßt und behufs Bestrafung der Polizei angezeigt.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten:

Am 13. Oct.: Peter Mor. Heintz, S. des Metzgers Heintz. Hilgers. — Am 14.: Jacob, S. des Maurers Bernh. Hilgers. — Am 15.: Martin Otto, S. des Kaufm. Hub. Conder. — Am 16.: Adolph, S. des Fabrikarb. Heintz. Hilgers. — Am 17.: Heinrich, S. des Gerbers Wilhelm Poutly. — Am 18.: Johann, S. des Tagl. Heintz. Hilgers. — Am 19.: Carl, S. des Fabrikarb. Heintz. Hilgers. — Am 20.: Carl, S. des Fabrikarb. Heintz. Hilgers. — Am 21.: Carl, S. des Fabrikarb. Heintz. Hilgers. — Am 22.: Carl, S. des Fabrikarb. Heintz. Hilgers. — Am 23.: Carl, S. des Fabrikarb. Heintz. Hilgers. — Am 24.: Carl, S. des Fabrikarb. Heintz. Hilgers. — Am 25.: Carl, S. des Fabrikarb. Heintz. Hilgers. — Am 26.: Carl, S. des Fabrikarb. Heintz. Hilgers. — Am 27.: Carl, S. des Fabrikarb. Heintz. Hilgers. — Am 28.: Carl, S. des Fabrikarb. Heintz. Hilgers. — Am 29.: Carl, S. des Fabrikarb. Heintz. Hilgers. — Am 30.: Carl, S. des Fabrikarb. Heintz. Hilgers. — Am 31.: Carl, S. des Fabrikarb. Heintz. Hilgers.

Sterbefälle:

Am 14.: Johanna Maria Nießen, 4 Monate alt. — Am 15.: Anton Franken, ledig, geschäftlos, 19 Jahre alt. — Am

— Verhaftet wurden heute zwei oft bestrafte fremde Bettler; ein Schlosser trieb sich in verfloßener Nacht obdachlos in den Straßen herum und wurde ins Arresthaus gebracht.

Neuß, 21. Oct. Während wir schon in voriger Woche recht winterliches Wetter hatten, steht im Garten des Herrn Rector Kamp in Neußerfurth ein Birnbaum in voller Blüthe.

Revelinghoven, 22. Oct. Mehrere Interessenten bitten um Aufnahme nachstehender Notiz: Durch Statut vom 21. Juli 1880 sind die Bewohner des Kreises Grevenbroich, welche mit ihrem Grundeigenthum an die „Erst-Fischer-Genossenschaft“ unter dem Titel „Erst-Fischer-Genossenschaft“ des Kreises Grevenbroich verbunden. Am 3. Decbr. 1881 wurde auf vorherige Bekanntmachung des Herrn Landraths von Dörken zu Grevenbroich eine Versammlung der Interessenten resp. der an die Erst anschließenden Grundeigentümer berufen, um die laut Statut festgesetzte Wahl des Vorstandes, bestehend aus sechs Vorstandsmitgliedern und sechs Stellvertretern, welche die Geschäfte der Genossenschaft zu leiten hatten, vorzunehmen.

Vieles von dem im Statut Aufgeführten soll nun, wie man uns mittheilt, für die Praxis als mangelhaft zu bezeichnen sein und habe der Vorstand sich in die unangenehme Lage verwickelt gesehen, den Eigentümern sagen zu müssen, daß die Sache wenig zu ihrem Vortheil angelegt sei. — Es sollte die Fischer-Genossenschaft in der Erst entweder verpachtet oder durch angestellte Fischer auf Kosten der Anschließenden ausgeübt werden. Jeder aber, welcher die Erst in Bezug auf ihren Fischreichtum näher kennt, weiß sehr gut, daß erstens ein solches Geschäft nicht rentabel, und zweitens der Grundbesitz, welcher durch die Erstmeliorations-Genossenschaft schon so gewaltig geschädigt ist, durch diese neue Genossenschaft noch mehr entwerthet wird.

Bei den mancherlei Arbeiten, welche dem Vorstande bei Ausübung seiner Functionen in Folge der Unvollständigkeit des Statuts, resp. der mangelhaften Bezeichnung in demselben über die einzelnen Gerechtigkeiten erwachsen, ist bis heute die Fischer-Genossenschaft noch nicht thätig ausgeübt worden, und ist die Wahlperiode des Vorstandes bereits zu Ende gegangen, so daß eine Neuwahl derselben auf den 28. October durch den Herrn Landrath von Dörken ausgeschrieben ist.

Der alte Vorstand muß aber seinen Wählern über seine Thätigkeit Bericht erstatten und verweisen wir hierdurch auf die in der heutigen Nummer dieser Zeitung enthaltene Anzeige, in welcher derselbe zu einer Versammlung einladet. Die Interessenten werden dringend gebeten, dieser Versammlung beizuwohnen, um über die Wahl des neuen Vorstandes sich zu einigen und das Nöthige zu besprechen, wobei noch ausdrücklich bemerkt wird, daß diejenigen, welche der heutigen Versammlung beizuwohnen verhindert sein sollten, doch nicht versäumen, am 28. October, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthose Verck zu Grevenbroich zu erscheinen, und dort von ihrem Stimmrecht in geeigneter Weise Gebrauch zu machen.

Düsseldorf, 20. Oct. Der allezeit strebsame „Gesang-Verein“ unter Musikdirector Steinhilber's vortrefflicher Leitung ist mit erdentlichem Fleiße bemüht, Handel's unsterbliches Oratorium „Der Messias“ nächsten Sonntag den 23. im Kaiserpaale der Stadt Tonhalle, in möglichst vollendeter Weise aufzuführen. Vorzügliche Solisten sind gewonnen, der Chor ist außerordentlich zahlreich, das Orchester durch namhafte Künstler verstärkt. Keinster Genuß an dem herrlichen Werke ist hiernach mit Sicherheit zu erwarten. Das Entrée ist wie gewöhnlich äußerst niedrig bemessen.

Bochum, 18. Octbr. Eine hiesige Zeitung erzählt Folgendes: Ein in der nächsten Nähe von Bochum wohnender reicher Deconom hatte in diesen Tagen drei Morgen Kartoffeln ausgepflügt. Als die hierzu bestellten Frauen mit dem Auflesen beschäftigt waren, suchte der „Herr“ von dem ausbedungenen Tagelohn von 75 Pfg. 5 Pfg. abzuzwaden, und erklärte schließlich bestimmt, nur 70 Pfg. geben zu wollen. Die Frauen stellten kurz entschlossen die Arbeit ein. Der Besitzer konnte die Kartoffeln nicht selbst auflesen, und am andern Morgen waren sie total — erfroren.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 22. Oct. (Wochenbericht.) Die ruhige, ja schon mehr flane Stimmung läßt sich im hiesigen Getreidegeschäft den Tag anhaltend nicht freitig machen. Weizen behauptete auf Grund der geringen Zufuhr hauptsächlich den jüngsten Preisstand; namentlich war englische Waare schwer zu placiren. Roggen behielt ebenfalls des schwachen Angebotes wegen den letzten Werth. Gerste und Hafer fast ganz geschäftlos. In Buchweizen kommt selten etwas vor, was dann mit M. 14½ bezahlt wird. — Rapskuchen boten im Allgemeinen zu einem lebendigeren Verkehr keine Veranlassung. Müßli unverändert. Müßliuchen fester. — Mehl findet trotz der gedrückten Preise nur schwachen Absatz. Kleien gut gefragt.

Köln, 21. Oct. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.) Weizen behauptet; ohne Sack die 100 Kil. vorrätig alter M. 17,50—18,50 B., hiesiger neuer 15,50—16,50 B., Lieferungs-Qualität à 87,5 Kil. die 50 Liter Nov. (Müßli-Weizen ausge-schlossen) 16,40 bez., 16,45 B., 16,40 G., März 17,25 B., 17,20 G. Roggen fester; ohne Sack die 100 Kil. vorrätig alter M. 13,00—13,50 B., hiesiger neuer 12,00—12,50 B., Lieferungs-Qualität à 84,5 Kil. die 50 Liter Nov. 11,85 B., 11,80 G., März — bez., 12,50 B., 12,45 G. Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger M. 11,50—12,00 B., fremder 11,00—12,00 B.

Landmarkt. (Notirungen des Oberbürgermeister-Amtes.) Weizen M. 15,50—16,10; Roggen 00,00—00,00; Gerste 00,00—00,00; Hafer 00,00—00,00. Stimmung: Weizen fest. Zufuhr etwa 200 Sack Weizen.

Köln, 21. Oct. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.) Müßli wenig verändert; die 50 Kil. mit Faß in Eisenband vorrätig in Partien von 100 Ctr. M. 25,60 B., Oct. 25,30 bez., 25,40 B., 25,0 G., Mai — bez., 25,70 B., 25,60 G.

Berlin, 21. Octbr. Weizen per Oct.-Nov. 153.—, April-Mai 163.—, Roggen per Oct.-Nov. 113,50, per April-Mai 122,50, Hafer per Oct.-Nov. 91.—, per April-Mai 102,75. Müßli loco 49,20, per Oct.-Nov. 48,80, per April-Mai 49,50. Spiritus loco 96,30, Nov.-Dec. 96.—, Dec.-Jan. 96,90.

Stettin, 21. Oct. Weizen per Oct.-Nov. 154,50, Nov.-Dec. 155,00, April-Mai 165,00 M. Roggen per Oct.-Nov. 110,50, Nov.-Dec. 111,50, April-Mai 120,50 M. Müßli per Oct. 48,50, April-Mai 49,00 M. Spiritus Nov.-Dec. 94,00 M. Petroleum 10,85 M.

Magdeburg, 20. Octbr. Kartoffelspiritus matt. Loco ohne Faß M. 47,30—47,70 bei M. 50 Steuerausschlag. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde ohne Angebot.

Antwerpen, 20. Octbr. Petroleum fest. St. dist. fr. 16,1/8 bez., 16,1/8 B., per Oct. 15,7/8 bez., 16.— B., Nov.-Dec. — bez., 15,7/8 B., per Januar — bez., 16,25 B. Americ. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kilo. frs. 82.—, Americ. rother Winterweizen Nr. 2 dist. frs. 17,3/8. Woll-Linse 163 B.

Kurz Köln 124,15.

Leipzig, 21. Octbr. Weizen frs. 17,50—18,50. Roggen frs. 12,50—13.—. Gerste frs. 13,50—16,00. Hafer frs. 12,50—13,50.

Paris, 21. Oct. Weiz 12 Markten per Oct. 48,50, do. Nov.-Febr. 48.—, do. Jan.-April 48,25. Weizen per Oct. 21,90, Nov.-Febr. 21,90, Jan.-April 22,10. Roggen per Oct. 13,40, Nov.-Febr. 13,40, Jan.-April 13,60. Müßli per Oct. 57.—, Nov.-Dec. 57,25, Jan.-April 58,25. Spiritus per Oct. 44.—, Nov.-Dec. 43,0, Jan.-April 45.—. Weißer Zucker Nr. 3 per Jan.-April 37,60, Rohzucker 88° dist. 33.—.

Havre, 21. Oct. Kaffee per Decbr. frs. 106,50, März frs. 106,75, Juli frs. 106,25.

Hull, 20. Octbr. Feinst loco 19 sh. 4 1/2 d., Brs. 19 sh. 7 1/2 d., Nov.-Dec. 19 sh. 1 1/2 d., Jan.-April 19 sh. 4 1/2 d. Baumwollöl loco 18 sh. 9 d., Oct. 18 sh. 10 1/2 d., Nov.-April 17 sh. 9 d., rohes 16 sh. 10 d., Dec.-März 15 sh. 4 1/2 d.

London, 20. Octbr. Schwimmende Weizenladungen angel-menen 0, zum Verkauf angeboten 1 Cargos.

Newyork, 20. Octbr. Baumwolle a. Pief. Jan. 9,64, do. Febr. 9,75. Petroleum rohes 6.—. Pipe line Certific. 73.— raff. 67 1/2. in Philadelphia 67 1/2. Sped. nom., Schmalz (Wilcox) 6,80, auf Pief. Nov. 6,85. Mehl 3,25. Mais 52 1/2. Rother Winterweizen 84 1/2. Weizen per Oct. 82 1/2, Nov. 82 1/2, Dec. 83 1/2, Mai 88 1/2. Frühjahr-Weizen Nr. 2 83.—. Havanna-Zucker 5.—. Kaffee fair Rio 19 1/2, good nom., Rio 7 loword L. M. 17,15, do. 3 Rte. 17,30.

Viehmärkte.

Paris (La Bilette), 20. Oct. Ingetriebene waren: 2863 Ochsen, 649 Kühe, 125 Stiere, 1524 Kälber, 20904 Hammel, 4492 Schweine, Verkauft wurden: 2678 Ochsen, 531 Kühe, 120 Stiere, 1191 Kälber, 19024 Hammel, 4329 Schweine. Preise: Ochsen frs. 0,88—1,48 Kühe frs. 0,76—1,40, Stiere 0,70—1,20, Kälber 0,80—1,80, Hammel 1,10—1,70, Schweine 1,10—1,30.

hier. — Heintz Bernh. Beck, Eisenbrecher, und Anna Maria Weber, beide von hier. — Julius Paul Erst, Sortimentshändler, wohnh. zu Wittenberge, und Margaretha Huberta Schmitz, von hier. — Johann Kemmerling, Tagl., u. Maria Catharina Schlegelger, beide von hier.

Friedrichmann W. Panzer fährt am Sonntag den 30. October Morgens mit der Prozession nach **Revelar**.
Wohnung: Niederwallstr. 23.

Zandelaar, Brautkasser u. Käser zum Einmachen billig zu haben bei **G. Schmitz, Drken.**

Geschw. Alsberg N,

Düsseldorf,

2 Breitestrasse 2,

2 Breitestrasse 2,

beehren sich, den

Eingang sämtlicher Neuheiten

der
Herbst- u. Winter-Saison

in
Kleiderstoffen, Besatzstoffen, Herbst-, Wintermäntel und Jaquettes
in überraschend grosser Auswahl anzuzeigen.

Ganz besonders preiswerth sind nachstehende Serien in nur garantirt guten Qualitäten.

Reinwollener Cheviot,

brauner Fond mit Modefarbe und marine blauem breiten Bandstreifen, 110 Ctm. breit, Mtr. **M. 2,75,**
dazu passende Uni, 110 Ctm. breit, Mtr. **M. 2,50,**
blaugrauer Fond mit hell- und dunkelbraunem breitem Bandstreifen, 110 Ctm. breit, Meter **M. 2,75,**
dazu passende Uni, 110 Ctm. breit, Meter **M. 2,50,**
schwarzer Fond mit hell- und dunkelgrauem Streifen, 110 Centimeter breit, Meter **M. 2,75,**
dazu passende Uni, 110 Ctm. breit, Meter **M. 2,50,**

Reinwollener Cheviot

in verschiedenen abschattirten Streifen, breit und schmal, 110 Ctm. breit, Meter **M. 2,50, 3,—, 3,50,**
dazu passende Uni 100 Ctr. breit, Meter **M. 2,25, 2,50, 3,—.**

Reinwollener Cheviot

in schmalen abschattirten Streifen und allen Dispositionen, 110 Ctm. breit, Meter **M. 2,40.**

Reinwollener Foulé,

schmal und breit gestreift in den feinsten Farbenstellungen, 110 Ctm. breit, Meter **M. 2,50.**
dazu passende Uni, 110 Ctm. breit, Meter **M. 2,25.**

Reinwollener Cheviot,

sehr gut im Tragen, gestreift, in allen Farben, 110 Centimeter breit, Mtr. **M. 1,60, und 1,75.**

Victoria,

schmal und breit gestreifte Stoffe in allen neuen Farbenstellungen, 105 Ctm. breit, Mtr. **M. 1,20.**

Carritter Crêpe,

in sehr guten Qualitäten und schönen Farben, 105 Centimeter breit, Mtr. **M. 1,30.**

Wera,

carritter Stoff in kleinen und grossen Carros in reicher Auswahl, 105 Ctm. breit, Mtr. **M. 0,75 Pfg.**

Einfarbiger Cheviot,

reine Wolle in ganz schweren Qualitäten und neuesten Farben, 110 Ctm. breit, Mtr. **M. 2.**

Reinwollener Foulé

(ein fein gerauhter Stoff) in allen Dispositionen und sehr gut im Tragen, 110 Ctm. breit, Mtr. **M. 1,75.**

Reinwollener Croise

in sehr feinen Körper und nur prima Qualität, 110 Ctm. breit, Mtr. **M. 1,80.**

Reinwollener Croise

in allen neuen Farben und guter Qualität, 105/110 Ctm. breit, Mtr. **M. 1,30.**

Damentuch

mit kleinen Effekten und ganz matten Carros, ganz vorzüglich im Tragen, 105 Ctm. breit, Mtr. **M. 1,40.**

Damentuch Halbwolle

in den neuesten Farben, 110 Ctm. breit, Mtr. **M. 1,20.**

Cheviot Halbwolle,

für Hauskleider passend in prachtvollen Farben, 110 Ctm. breit, Mtr. **M. 1,10.**

Einfarbige Crêps

in guten Qual. mit kleinen Effekten und Carros, 110 Ctm. breit, Mtr. **M. 1,10, 1,25, 1,40.**

Tricot-Tailen,

reich mit Soutache besetzt, in allen Farben und Grössen, per Stück **M. 5, 6, 7.**

Herbst-, Winter-Mäntel und Jaquettes

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Kinder-Mäntel in allen Grössen in reichster Auswahl

Thätiger Agent für e. d. ältest. Lebensversicherungsgesellschaft. Hohe Provis., bei gut. Leistung Gehalt. Off. u. O 489 a. d. Annonc.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf.

Aktertnechte, sowie Küchen- und Zweitmädchen erhalten sofort schöne Stelle durch Frau Schmitz Zollstr. 13.

Ein Schreinergefelle gesucht von H. Syd., Damm bei Schloß Dyk.
Ein Schreinerlehrling gesucht von Jos. Doppstadt, Breitestr. 39.
Ein braves Mädchen für häusl. Arbeit in einer stillen Familie sofort gesucht. Wo, sagt die Exp.

100 Erdarbeiter

finden dauernde und lohnende Beschäftigung beim Bau der Eisenbahn Hochneukirch-Grevenbroich. Meldung auf der Baustelle bei Hochneukirch.

Eine gewandte Ladengehülfin, welche längere Jahre in einem Colonialwaaren-Geschäfte thätig gewesen, wird gesucht zur selbstständigen Führung einer Filiale. Offerten unter W. K. 100 besorgt die Exped. d. Btg.

Neuß, 22. Oct. Am heutigen Fruchtmarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert. Rübol und Kuchen unverändert.

Winter-Palet
Burkin-Anzüge
Winter-Mäntel
Regen-Mäntel
und hö

Reich gestickte
Winter-Kopfkissen
M. 1,75
Bett-, Reise-
Waschechte
Elle

Bekanntmachung
An einer katholischen
hier selbst ist eine 6. Z.
einem Gehalte von 110
freier Wohnung, oder
Entschädigung von 1500
und baldmöglichst zu be-
Qualifizierte Bewerber
sucht, sich bis zum 19.
unter Vorlegung eines
ihrer Zeugnisse und ein
Erklärung bei dem
Inspector Herrn Oberp
hier selbst zu melden.
Neuß, den 21. Oct.
Der Bür.
We

Bekanntmachung
Der Endtermin zum
der städtischen Wiesen d
wird hiermit auf den
nats festgesetzt.
Neuß, den 21. Oct.
Der Bür.
We

Erst-Fischerei-Gen
des Kreises Greve
Am Sonntag den 23.
Nachmittags 5 Uhr beim
H. Wingerath zu Bevel
eine Bepredung über d
rei stattfinden. Um z
theiligung der Interess
vellinghoven und Umg
freundschaft und bringe
der S

Versteigerung
Das zum Benefiziar-
Eheleute Bernhard
zu Banicum gehörige
Erbe, im Dorfe Banic
groß 6 Acre 41 Meter,
nämlich nachlasse ge
bitten werden am
nächst. Montag den 2
Nachmittags 2
in betreffendem, jezt vo
Witb. Wolter bewo
öffentlich durch den U
verkauft.
Wase

Burkin-R
verschiedener Größe, sehr
haben Michaelstr. 65 im
zwei Treppen hoch.

Kosch
Sämtliche Wurstwa
täglich frisches Samme
Witthoe Ditt
Niederstr

Winter-Paletots von M. 8, 10, 12 und höher,
Burkin-Anzüge M. 12, 15 und höher,
Winter-Mäntel von M. 6 an,
Regen-Mäntel M. 3,50, 5
und höher.

Billiger Preis.

Gebr. Hirsch,

Oberstraße 110, Neuss, Oberstraße 110,

En gros.

Doppeltbr. Kleiderstoffe, neue Dessins, Elle 40 Pfg., Doppeltbr. farb. u. schwarz.
Cachemir, Elle 60 u. 70 Pfg., Blandru, Elle 20 Pfg., Elsässer Kleider-Stamosen,
Elle 30 u. 40 Pfg. Ein grosser Posten, ca. 1000 Mtr., 2 Ellen breiter Burkin, per Elle M. 1,80.
Ein Barchend-Bett und 2 Kissen mit 12 Pfd. Federn, zu M. 13,50.
Ein ditto prima zu 15 M., sowie staubfreie Bettfedern, Daunen,
Pflanzen-daunen und Flocken
zu enorm billigen Preisen.

En détail.

Reich gestickte
Winter-Kopftücher von
M. 1,70 an,
Bett-, Reise- und Tischdecken,
Waschechte Hemden-Flanelle,
Elle 22 Pfg.

Anfertigung nach Maass unter Garantie.
Fester Preis.
Gegen Baarzahlung
5% Rabatt.

Federdichter
Bett-Barchend, Elle
35 Pfg.,
Diber-Betttücher M. 1,20,
Halbleinen, Elle 17 Pfg.

Bekanntmachung.

In einer katholischen Knabenschule
hier selbst ist eine 6. Lehrerstelle mit
einem Gehalte von 1100 Mark und
freier Wohnung, oder einer Mietz-
Entschädigung von 150 Mark vacant
und baldmöglichst zu besetzen.

Qualifizierte Bewerber werden er-
sucht, sich bis zum 19. Novbr. curr.,
unter Vorlegung eines Lebenslaufes,
ihrer Zeugnisse und einer Annahme-
Erklärung bei dem Lokal-Schul-
Inspector Herrn Oberpfarrer Junker
hier selbst zu melden.

Neuß, den 21. October 1887.
Der Bürgermeister:
Wenders.

Bekanntmachung.

Der Endtermin zum Beschneiden
der städtischen Wiesen durch Weidvieh
wird hiermit auf den 31. d. s. Mo-
nats festgesetzt.

Neuß, den 21. October 1887.
Der Bürgermeister:
Wenders.

Erst-Fischerei-Genossenschaft

des Kreises Grevenbroich.

Am Sonntag den 23. October c.,
Nachmittags 5 Uhr beim Wirthen F.
H. Wingerath zu Bevelinghoven soll
eine Besprechung über die Erstfische-
rei stattfinden. Um zahlreiche Be-
theiligung der Interessenten von Be-
velinghoven und Umgegend bittet
freundschaftlich und dringend
der Vorstand.

Versteigerung.

Das zum Benefiziar-Nachlasse der
Eheleute Bernhard Gedhausen
zu Banicum gehörige Haus und
Erbe, im Dorfe Banicum gelegen,
groß 6 Acre 41 Meter, und die zu
nämlichem Nachlasse gehörigen Mo-
bilien werden am
nächst. Montag den 24. Oct. c.,
Nachmittags 2 Uhr,
in betreffendem, jetzt von Eheleuten
Wilh. Bolter bewohnten Hause
öffentlich durch den Unterzeichneten
verkauft.

Basen, Notar.

Burkin-Reste,

verschiedener Größe, sehr billig zu
haben Michaelstr. 65 im Hinterhaus,
zwei Treppen hoch.

Koscher.

Sämmtliche Wurstwaren sowie
täglich frisches Hammelfleisch bei
Wittwe Otto Basen,
Niederstraße 15.

Pius-Verein.

Sonntag den 23. October, Abends 6 Uhr:

Vortrag:

Eine Wallfahrt nach Lourdes.

Restauration Waltram.

Sonntag den 23. October findet von 4 Uhr ab:

CONCERT

statt, von der Gesellschaft Schadt. Herr Schadt führte diesen gan-
zen verfloffenen Sommer die technische Leitung im Volksgarten des Herrn
Schwarz in Oberkassel und in der städtischen Tonhalle in Düsseldorf.
Es ladet freundlich ein

Jos. Waltram.

Hôtel-Restaurant Gummersbach

Neuss.

Sonntag den 23. und Montag den 24. cr.:

Großes humoristisches

CONCERT u. theatrales Aufführungen,

ausgeführt von dem Original-Komiker-Trio Emilio.
Auftreten des Charakter-Komikers u. Thierstimmen-Imitators Hrn. Garry.
Debut der beiden Zug-Duetlisten und Grotesken-Komiker Herren

Hans und Emilio.

Zur Aufführung kommen:

Duette, Trio's, Solo-Scenen, Groteske-Mummern etc.

Billige Preise.

Geschäfts.

Feste Preise.

Empfehlung.

Rein am 15. d. Mts. neu eröffnetes

Bett-, Leinen- und
Manufactur-Waaren-
Geschäft

bringe ich den geehrten Bewohnern von Neuß
und Umgegend in empfehlende Erinnerung.
S o c h a c t e n d

Frau Theod. Schramm,
geb. Knapp,

31 Büchel 31.

Bei Baarzahlung 5% Rabatt.

St. Vincenz-Verein.

Beim Herannahen des Winters
bitten wir um gütige Zuwendung
abgetragener Kleidungsstücke aller
Art (von Kindern, Männern und
Frauen). Diese Sachen haben ja
für den Besitzer doch nur mehr einen
sehr geringen Werth, während sie
den oft nur sehr nothdürftig geklei-
deten Armen noch von wesentlichem
Nutzen sein können. Jede Gabe
wird dankbar angenommen durch das
Vorstandsmitglied Herrn W. Bracht,
Büchel, der dieselbe auch auf Wunsch
abholen läßt.

Flecken, Rector.

Erhielt heute
einen großen
Transport schwer-
tragender Rube
und Rinder, wozu
Käufer ergebenst
einladet

Julius Wühl,
Neuß, Gartenstr.

Um damit aufzuräumen, ver-
kaufe ich von heute ab prima
Qualität

Hammelfleisch,

pure junge Hammel, à Pfund
40 Pfg., Buch 50 Pfg., Vollen
55 Pfg.

M. Schoob,
Krämerstraße.

Für Schreiner!

Eiserne Armbrusthaften neuester
Construction mit Schraube sind zu
haben bei Th. Schulenberg.
Neuß, Oberstraße 55.

Mein reichhaltiges Lager in allen
Solinger Stahlwaaren u. Werk-
zeuge, sowie Schießwaffen aller
Art, besonders Revolver, Flober-
büchsen und Jagdgewehre in
großer Auswahl und vorzüg-
licher Qualität empfehle bestens.
Solinger Stahlwaaren u. Waffengeschäft,
früher Büchel 31, jetzt Niederstr. 30,
neben Hotel Weinhaus.

Schleifereien u. Reparaturen
werden jetzt wieder angenommen.
Fr. P. Tögehen,
Niederstr. 30, neben Hotel Weinhaus.

Neußer

Mechergesellen-Verein Der Vereinsball

findet Sonntag den 23.
ds. Mts., Abends 8 Uhr,
im städtischen Kaufhause
statt.

Der Vorstand.

Norser Kirmes.

Sonntag den 23. u. Montag den
24. d. Mts. findet bei dem Unter-
zeichneten

BALL,

Dienstag den 25. cr. Tanzmusik
statt, wozu ergebenst einladet
J. Gutmacher.

Norser Kirmes.

An den drei Kirmestagen findet
bei dem Unterzeichneten

Tanzmusik

statt. Es ladet ergebenst ein
P. G. Dahmen.

Großes Gänseköpfen

und

Sahndendreschen

auf Münchenerwerth

Sonntag den 23. October, Nachmit-
tags 3 Uhr.

Für gute Speisen und Getränke
wird bestens gesorgt.

Es ladet ergebenst ein
Joh. Arch.

Hurrah Elvekumer Kirmes.

An den drei Kirmestagen findet
in dem neubauten Kiezengasse

Tanzmusik

statt, wozu ergebenst einladet
P. J. von Bons
und die Junggesellen.

Orts-Krankenkasse

für Weber und Wirker
in den Gemeinden Büttgen,
Glehn und Raarf.

General-Versammlung

am Sonntag den 6. November cr.,
Nachmittags 4 Uhr, im Wirthslocale
von H. Giesen in Büttgen.
Der Vorstand.

Coppel & Goldschmidt,

Mittelstr. 18, Düsseldorf, Mittelstr. 18,

empfehlen **sämmtliche Neuheiten**

aus allen Abtheilungen des reichhaltigen Waaren-Lagers zu sehr billigen Preisen.

Confection für Damen:

Regen-Paletots aus dauerhaften Stoffen, Mark 6, 8, 10 bis 15.
Regen-Paletots aus glatten und carrirten Stoffen, mit reichem Besatz, Mark 10, 12, 15 bis 25.

Regen-Dolmans aus guten Stoffen, in modernster Ausführung, Mark 10, 12, 15 bis 30.

Regen-Dolmans aus feinen, modernen Fantasie-Stoffen, elegant garnirt, Mark 20, 25, 30 bis 50.

Abend-Mäntel vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, zu sehr billigen Preisen.

Winter-Paletots aus Escimo, Double und Soleil (langer Paletot), Mark 8, 10, 12 bis 15.

Winter-Paletots aus dauerhaften und eleganten Fantasiestoffen und neuesten Besätzen, Mark 20, 25 bis 50.

Winter-Dolmans aus Double, Escimo und Soleil-Stoffen, Mark 15, 18, 20 bis 30.

Winter-Dolmans aus den neuesten Stoffen und Besätzen, Mark 20, 25, 30 bis 50.

Winter-Jaquettes aus neuen modernen Stoffen, in allen Farben, Mark 5, 8, 10, 15 bis 20.

Die neuesten Modelle in Paletots, Jaquettes, Dolmans etc.

in den modernsten Stoffen zu billigen Preisen.

Knaben- und Mädchen-Garderobe

vom einfachsten bis zum reichsten Genre, für jedes Alter, in reichster Auswahl.

Weinblüthen-Duft,

von Carl John u. Co., Köln am Rhein, verbreitet beim Zerstäuben in Zimmern ein erfrischendes feines Aroma, und ist ein liebliches Parfüm für das Taschentuch, à Flacon Mk. 1.00 u. 1.50. Grevenbroich bei Heiner Meuter.

Gepresste Abfälle u. Gespül

täglich frisch zu haben bei
Pet. Jos. Schram,
Stärke- und Mädelnfabrik.

Empfehle mich den Bewohnern von Speck und Umgebung als

Schuhmacher

und bitte um geneigten Zuspruch.
Martin Dahmen.

Das Nebenhaus Furthstr.

173 steht zu vermieten.
Näheres bei **Jac. Le Ganne.**
Bringe meine Leinwandmangel in empfehlende Erinnerung.
L. H. Schulenberg, Dierstr. 55.

In der Grift

ein Schiff von der Mosel mit schönen weißen und rothen Kartoffeln und verschiedenen Sorten Äpfel angekommen.
Schiffer **Pet. Zell.**

26 Crefelderstrasse 26.

Photographie.

Hiermit erlaube ich mir, den geehrten Bewohnern von Neuss und Umgebung mitzutheilen, daß ich hierorts ein

photographisches Atelier

errichtet habe. Es wird mein Bestreben sein, bei billigen Preisen nur gediegene Arbeit zu liefern.

Hochachtend

Jac. Braschok,
26 Crefelderstrasse 26.

Aufnahme zu jeder Tageszeit.

Hierzu ein 2. Blatt und das St. Quirinusblatt.

Moment-Aufnahme für Kinder.

Aufnahme von Gruppen, Familien etc.

Nr. 2

M

Erscheint täglich
(Samstags 2
Preis pro Quar
wärts an der P

Wenn von
viele Leute mit
Goldgrube, aus
schöpfen kann;
und man benei
men und behag
Börsearzt Dr.
verhältnisse in
Beruf eines
lassen. Nach d
der Börsebesu
veranlagt. Vor
Jahre durchsch
Gehirnschlag un
Darnach ist doc
leichter Arbeiten
scheint noch vor
Wenn Jema
sich auch die B
oft meinen Spa
Fremdling befäl
Saales geöffnet
an sein überras
melt es durch
Lottwetten, wel
einigen Tausend
sich zu einem
eine brauende
heben sich hier
ein Wertpapier
Neuem ausrufen
Die Anstrengung
gering im Vergl
Börsejünglinge,
herausgepreßte
Der untheilhaft
sem Spectakel zu

33)

Während sie
Vorangehenden e
seite des Berges
der einem Pfade
„Dies muß d
erzählte, der ein
stiegen ist“, sagte
mag allerdings n
leicht und um se
vielfach die Rinn
ter Pfade, die ge
mehr denn eine
von Süden auf
Wollen wir's nich
hier hinabzuftige
Raimonda bli
hinab; das Unter
frei und schente
sahen ihr so ung
Mit dem gan
wagt, die der R
fahren besser kenn
den Vorschlag ih
Ohne die Bor
Wendung versch
Baron den Berg
nordwärts hinab,
und Fuß einlegen
ebenso gut wie ih
sich so tief hinab
hinter ihnen hätt
Höhe empor zu r
begann aber das
auf eine weite, st
welches sich unter
sie gezwungen wa
Bald blieb Ra
mehr gezwungen
„Kommen Sie
lein!“ rief er befo
schlimme Wege ge
nach links zu wen
Raimonda sah

Neuß-Brevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend eingegeben; Preis für die 6-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Zweites Blatt.)

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck unterlagt.)

N. Berlin, 20. October.

Wenn von der Börse gesprochen wird, so denken sich viele Leute mit schmerzlichen Händen diese Anstalt als eine Goldgrube, aus welcher man spielend unermessliche Schätze schöpfen kann; man kritisiert die habgierigen Börsenbesucher, und man beneidet sie zugleich um ihres anscheinend so bequemen und beglückenden Lebens willen. Nun hat aber der Wiener Börsenarzt Dr. Steiner Beobachtungen über die Gesundheitsverhältnisse in diesem Mammonstempel angestellt, welche den Beruf eines „Geldmannes“ nicht gerade verlockend erscheinen lassen. Nach diesen Beobachtungen sind reichlich drei Viertel der Börsenbesucher nervös, d. h. nervenleidend, veranlagt. Von 1600 Börsenbesuchern erkrankten in einem Jahre durchschnittlich 16 unter Erscheinungen, welche unter Gehirnkrampf und drohende Herzlähmung zu rechnen sind. Darnach ist doch das Börsengeschäft wirklich nicht unter die leichtesten Arbeiten zu setzen; Mühe aufladen und Steine klopfen scheint noch vorzuziehen zu sein.

Wenn Jemand zum Besuche nach Berlin kommt, muß er sich auch die Börse als Sehenswürdigkeit ansehen. Ich habe oft meinen Spaß gehabt an dem Erstaunen, welches den Fremdling befällt, wenn die Thüre zur Galerie des großen Saales geöffnet wird, und ein wildes Meeresrauschen an sein überraschtes Ohr schlägt. Da unten wogt und wimmelt es durcheinander, wie in einem Ameisenhaufen, und die Tonwellen, welche die Unterhaltung und die Bewegung von einigen Tausend schachernden Menschen verursacht, vereinigen sich zu einem Gekurre, als wenn ungeheure Wassermassen eine brausende Brandung bilden. Aus dem dumpfen Getöse heben sich hier und da freischwebende Stimmen hervor, welche ein Wertpapier mit einer Ziffer ausrufen und immer von Neuem ausrufen, bis das „Geschäft“ fertig geworden ist. Die Anstrengung der Prediger oder Parlamentsredner ist gering im Vergleich mit den stimmlichen Leistungen mancher Börsenjongleure, welche unausgesetzt mit krampfhaft hoch herausgepreßten Tönen den Lärm des Marktes überbieten. Der unbedeutendste Zuschauer, welcher eine Viertelstunde diesem Spectakel zusieht, wird nervös; warum sollen die Bör-

senleute selber nicht nervös werden, bei denen nicht allein die Ohren- und Augenerven, sondern auch das Herz in's Spiel kommt. Denn auch bei dem Hartgefechtensten verändert sich der Pulsschlag, wenn um Laufende oder gar um das ganze Vermögen, manchmal um Ehre und Leben die Würfel geworfen werden. Wer drei Stunden lang eine solche Geschäftstheke an der Börse mitmacht, der hat mehr Körperkräfte und Lebenskräfte verbraucht, als ein Fabrikarbeiter, der den Tag an seiner Webmaschine gestanden. Es gibt freilich auch friedliche Inseln in diesem sturmgepeinigten Meere. Neben den lärmenden Häufen in der Lombarden-Gasse kann man manchmal behäbige Herren, die wohlgepflegten Hände auf dem runderlichen Bauch gefaltet, den Schlaf des Gerechten schlummern sehen. Es gibt ja in allen Ständen Leute, die sozusagen keine Nerven haben.

Die Nervosität gilt als eine ganz moderne Krankheit. Ich glaube, daß sie bloß insofern modern ist, als jetzt eine ungleich breitere Masse der Bevölkerung dieser Krankheit zugänglich ist. Wenn wir die Menschen der Vorzeit betrachten, von denen uns die Geschichte erzählt, so finden wir darunter eine Unmasse nervöse Leute; vermutlich werden Ueberanstrengungen des Gehirns und die durch übermäßige körperliche Anstrengung erzeugte Aufregung schon von Anfang der Welt an die Leute nervös gemacht haben. Freilich konnte die große Masse des Volkes nicht gut nervenkrank werden, so lange sie mit der Erleichterung der landwirtschaftlichen Tagesarbeit ihre ganze Aufgabe erfüllte und ihr bescheidenes, oft armseliges, aber sicheres und unabänderliches Auskommen begünstigte. Jetzt aber gilt für den größten Teil der Menschheit der Schiller'sche Vers: „Der Mann muß hinaus in's feindliche Leben, muß wetten und wagen, das Glück zu erlangen.“ Das Wette und Wagen, die Gefahren im heißen Kampfe um's Dasein, das fortwährende Jagen und Bangen in schwebender Fein — darin ist wohl der Hauptgrund für die Nervositäten zu finden. Wenn man eine Statistik der Nervösen aufmachte, so würde man vermutlich unter den auf eigene Rechnung arbeitenden Meistern viel mehr Nervöse finden, als unter den Gefellen, die mit dem sicheren Bewußtsein, daß sie auf alle Fälle ihren Lohn einheimen, ihre Arbeitsstunden abmachen. Wenn J. V. Jemand in der Großstadt ein prächtiges Geschäft einrichtet, welches täglich einige hundert Mark an Speisen ver-

schlingt, die erwünschten Kunden Tag auf Tag, Woche auf Woche ausbleiben, der Kassenbestand immer kleiner und die präsentirten Wechsel immer größer werden — soll der arme Unternehmer, der von Morgens früh bis Abends spät den langsame und sichern Fortgang seines Ruins mit ansieht, nicht nervös werden? Seine Commis können unterbeklaglich darüber plaudern, wo nach dem bevorstehenden Concurse eine neue Stelle zu haben sei.

Es ist nicht zu leugnen, daß die Bildung zur Empfindlichkeit des Nervensystems beiträgt. Die Thiere, welche keine Erinnerung von gestern und keine Sorge für morgen kennen, brauchen keinen Doctor für ihre Nerven. Die Wilden, welche der thierischen Sorglosigkeit noch nahe stehen, werden erst dann nervös, wenn die weißen Träger der „Cultur“ ihnen den Schnapsgenuß beigebracht haben. Der stumpfsinnige Viehtreiber, dessen Gedanken nicht weiter reichen, als seine Peitsche, hat gar keine Anlage, zur Verblüffung einer Heilanstalt für Gemüthsleidende beizutragen. Diese Leute gleichen den Kindern, welche auf dem hohen Fensterbrett spielen, ohne vor dem Abgrund zu schauern. Der sog. „Cultur-mensch“ aber hat seine Urtheilskraft so weit geschärft, daß er die Gefahren sieht, die ihn bedrohen, die Fehler erkennt, die er gemacht hat, die Schwächen durchschaut, welche ihm hinderlich sein werden; andererseits ist seine Willenskraft so gesteigert, daß er sich nicht mit dem begnügt, was ihm das Glück in den Schooß geworfen, sondern weiter und weiter streben muß, ohne Ruhe und ohne Raft. So wird das moderne Leben eine Heijagd.

Was das Bild belagen will, können wir gerade jetzt aus den Berliner Zeitungen sehen, welche anschauliche Schilderungen über die Saujagden in den hiesigen Forsten bringen. Man läßt ein eingefangenes Wildschwein wieder frei und best dem Flüchtling eine ganze Schaar von Hunden nach; die reitenden Jäger folgen der Meute. Das geketzte Thier rennt und rennt, bis allmählich seine Kraft ermattet, die Hunde kommen näher, einige wagen schon einen Angriff, das Wildschwein wirft sie zurück, es gewinnt noch einmal freie Bahn, aber neue Feinde werfen sich ihm in den Weg, bis es schließlich „gedeckt“, von der Ueberzahl der Hunde zum Stillstand gezwungen ist. Nun kommen die Jäger herangesprengt, man versucht das Wild am Hinterbein „auszuheben“, es schüttelt mit letzter Kraft die ersten Angreifer ab, aber

Söhenluft

von Cary Groß.

33) (Fortsetzung.)

Während sie alsdann dem Grat entlang eilten, um die Vorangehenden einzuholen, bemerkte der Baron an der Nordseite des Berges einen betretenen, rinnenartigen Einschnitt, der einem Pfade ähnlich sah.

„Dies muß der Weg sein, von dem mir Mr. Snowden erzählt, der einmal von dieser Seite her bis zum Kreuz gestiegen ist“, sagte er zu Raimonda. „Hier heraufzukommen, mag allerdings mühsam sein, hingegen ist der Abstieg gewiß leicht und um sehr viel kürzer. Sehen Sie, Fräulein, wie vielfach die Rinne sich besser unten verzweigt; das sind lauter Pfade, die gegen den Steilweg führen, wo man sicher um mehr denn eine halbe Stunde früher anlangen könnte, als von Süden auf dem langen Felsadweg. Was meinen Sie? Wollen wir's nicht wagen? Gätten Sie nicht Lust mit mir hier hinabzuweisen?“

Raimonda blickte gleichfalls in der bezeichneten Richtung hinab; das Unternehmen reizte auch sie. Sie war schwundelrei und schenkte sich nicht vor Anstrengung. Der Abstieg schien ihr so ungefährlich wie dem Baron.

Mit dem ganzen Muth der Unerfahrenheit, die oft Dinge wagt, die der Kühnere aber Erfahrenere, weil er die Gefahren besser kennt, nicht unternehmen würde, willigte sie in den Vorschlag ihres Begleiters ein.

Ohne die Vorausgegangen, die momentan hinter einer Wendung verschwunden waren, zu benachrichtigen, setzte der Baron den Bergsteig ein und stieg den vermeintlichen Pfad nordwärts hinab, dabei Raimonda anleitend, wo sie Stod und Fuß einsehen sollte. Dieser gelang der Abstieg anfangs ebenso gut wie ihm, und in kurzer Zeit waren sie schon glücklich so tief hinab gelangt, daß zwei beträchtliche Thürme sich hinter ihnen hätten übereinander bauen können, ohne zur Höhe empor zu reichen, die sie kaum verlassen hatten. Nun begann aber das Wagniß schlimmer auszusehen. Sie kamen auf eine weite, steil sich neigende Stelle, die voll Geröll lag, welches sich unter ihren Tritten in Bewegung setzte, so daß sie gezwungen waren, weiter auseinander zu bleiben.

Bald blieb Raimonda zaghaft stehen, während der Baron, mehr gezwungen als freiwillig, noch tiefer hinabgeriet.

„Kommen Sie mir nicht auf dieser Seite nach, Fräulein!“ rief er besorgt zurück. „Ich fürchte, ich habe Sie auf schlimme Wege geführt. Ich werde versuchen, mich mehr nach links zu wenden, wo die Steinhänge fester ausseht.“

Raimonda sah ganz gut die Unmöglichkeit ein, in dem

Geröll tiefer zu steigen und wartete auf neue Weisung. Als sie die Stimme des Barons wieder hörte, klang sie schon aus beträchtlicher Tiefe heraus.

„Hier geht es besser“, rief er; „aber Sie können nicht allein bis hierher gelangen! Erwarten Sie mich, ich werde umkehren und wir wollen suchen, ob wir nicht dies widerliche Steinfeld umgehen können.“

„Dünn Sie das nicht!“ rief Raimonda zurück. „Die Anstrengung wäre zu groß und noch dazu nutzlos. Ich sehe von hier, daß sich eine Rinne ganz nahe nach rechts herabzieht, in der ich sicher, wenn auch in einem Wogen, zum unteren Rand des Gerölles und zu ihnen gelange. Es geht durchaus nicht, daß Sie über das gefährliche Steinfeld zurückkommen!“

Der Baron, welcher vorher schon jene Rinne bemerkt hatte, glaubte selbst, daß Raimonda in derselben doch herabgelange. Allerdings mußte er sie dabei aus dem Auge verlieren, aber es blieb ihm nicht viel Wahl für einen andern Vorschlag. Ein bestiger Schmerz in den Knien mahnte ihn an ein altes Gliederleiden und ließ ihn fürchten, seinen Füßen schon zu viel zugemuthet zu haben.

Er rief daher noch, daß er Raimonda am unteren Ende der Steinregion erwarte, aber dann ward sie ihn schon nicht mehr gewahrt, weil sie sich nach rechts wandte und ohne allzugroße Anstrengung bald in den festeren Felsboden der Rinnen gerieth. Auch hier ging es anfangs gut; sie kam ohne viele Beschwerden in der angestrebten Richtung weiter. Doch bald verflachte die Rinne, das Geröll erstreckte sich auch hier hinein und wehrte ihr den Weg abwärts, während zu rechter Hand eine steil aufsteigende Klippe, deren Fuß dichtes Gestrüpp von großen Steinblöcken umlagerte, verhinderter, abermals nach dieser Seite auszuweichen. Sie sah ein, daß sie sich wieder aufwärts wenden müsse bis zu einem Punkte, an dem es möglich war, auf die andere Seite der Klippe zu gelangen.

Ohne zu zögern kletterte sie empor und gewahrte bald zu ihrer Freude, daß sie sich diesmal nicht getäuscht hatte und sie hier oben das Hinderniß umgehen konnte. Eine Art von Sattel, mit dünnem Gras bewachsen, verband die steile Felskuppe mit dem Abhang des Berges. Leicht konnte sie über diesen Sattel hinübergelangen, wo sich ein viel entschiedenerer Einschnitt befand, indem sie ungefährdet abwärts steigen konnte.

Ehe jedoch Raimonda den abermaligen Abstieg begann, gelästete es sie, noch von der Höhe des Felsens, den sie mühsam umgangen hatte, Umschau zu thun und wenig dort zu raffen. Es bedurfte nur einiger Schritte von dem Sattel aus über einen sanft ansteigenden Grat um auf die Kuppe

zu gelangen, die kanzelartig frei emporragte. Das junge Mädchen, durch die überwundenen Beschwerden lähn gemacht, eilte sicheren Schrittes hinüber und sah mit Befriedigung über die Tiefe hin, in die es fast senkrecht von drei Seiten hinabging.

„Nix Bloom hat Recht“, dachte Raimonda, „es hat einen eigenthümlichen Reiz, auf freier Höhe zu stehen, so daß man wähnt, nur noch mittels des kleinen Fledens unter den Füßen an die Erde geknüpft zu sein.“

„Wer ihr doch entfliegen könnte!“ sehte sie halb unbewußt hinzu.

Hoch über den Felsenmauern der jenseitigen Thalwand schwebte eine lichte Wolke auf dem hellen Blau, welche die Form eines Segels hatte.

Raimondas Blick haftete auf ihr.

„Trägst Du keine Barke, leichtes Segel, die mich aufnehmen und forttrüge in die glänzende Ferne, bis in den schönen Himmel hinein?“ sagte sie träumerisch, aber zu gleicher Zeit erhob sich die Frage in ihrer Seele: „Hält Dich denn kein Band auf Erden. Wächstest Du sie alle zurücklassen?“ — alle?“

Die Träumerin schrak zusammen, als in demselben Augenblicke hoch über ihr ihr Name gerufen wurde, und zwar von der Stimme desjenigen, an den sie unwillkürlich eben jetzt gedacht hatte. Sie wandte sich rasch um, und an dem Berge hinter ihrem Standpunct emporblickend, sah sie über dem Grat, von wo aus sie und der Baron ihren unbefonnenen Abstieg begonnen hatten, Alfreds schlanke Gestalt auftauchen und hörte ihn wiederholt ihren Namen rufen. Jetzt erblickte er sie, die ihm mit dem Luche zwinkte.

Raimonda!“ rief er herab, „hast Du Dich verfliegen?“

„Bleib ruhig! Ich komme, Dich zu holen.“

Zu gleicher Zeit begann Alfred mit dem starken Alpenstock so rasch herabzugleiten, daß Raimonda ihm voll Wangen zusah und sich bemühte, ihm durch Zuruf und Winken zu bedeuten, daß er vorsichtiger sein möge. Er maßigte jedoch seine Eile durchaus nicht und in wenigen Augenblicken war er ihr schräg gegenüber auf dem Abhang angelangt, wo einige Felsblöcke seine Schritte hemmten.

Er konnte jetzt sehen, daß Raimonda an keiner gefährlichen Stelle stand und nur freiwillig dort geblieben war.

Sie machte Miene, die Kuppe zu verlassen und ihm entgegen zu kommen.

„Bleib stehen Raimonda!“ rief er jetzt. „Bitte, bleibe noch stehen; ich will zu Dir hinüber kommen.“

Sie willfahete und blickte fragend zu ihm, als er den Sattel erreicht hatte und dort abermals innehielt.

„Ich will Dich nur noch einmal ansehen“, sagte Alfred

schließlich wird es doch ausgehoben und abgestochen, all' sein Rennen und Ringen war vergebens. Mühe und Sorge sind die Hunde, welche den Menschen durch das Leben hegen; er läuft und rennt und ringt und kämpft mit dem Aufgebot aller seiner geistigen und körperlichen Kraft, und schließlich bläst der Tod das Galali. „Das arme Herz hienieden erlangt den wahren Frieden erst, wenn es nicht mehr schlägt.“ Im Grabe hört die Nervosität auf.

Je weiter sich Bildung und Freiheit, Selbstbewußtsein und Selbstthätigkeit, unter die Masse des Volkes verbreiten, desto größer wird der Bereich der Nervosität. Es ist der Schatten, der vom Lichte unzertrennlich ist. Wie sehr die Leidenschaften und insbesondere die Genußsucht zur Zerrüttung der Nerven beitragen, brauchen wir wohl nicht näher zu erörtern. Man muß sich aber vorstellen, daß man auf diesem Gebiete nicht Ursache und Wirkung verwechselt. Angeht's eines verkommenen Trunkenbolde's sagt man z. B. leicht, der Mann habe sich seine Nerven durch Unmäßigkeit ruiniert. Sehr oft ist der arme Mensch erst dann zum Trunke gekommen, als seine Nerven durch Anstrengung, Krankheit, Sorge, Kummer u. schon ruiniert waren und die Unerträglichkeit seines Zustandes ihm das trügerische Bewußtseinsmittel in die Hand preßte.

Was ist nun gegen die Nervosität zu thun? Sollen wir unsere Kinder in naiver Einfalt aufwachsen lassen? Sollen wir selbst uns auf die Varenhaut legen und lieber trockenes Brod essen, statt uns in den Kampf um die Butter zu stürzen? Das geht nicht. Die göttliche Weltordnung erheischt, daß alle Kräfte zur Geltung kommen, die sie geschaffen hat; wir sollen leben, und das heißt nichts anders als streben mit Anspannung des ganzen körperlichen und geistigen Mömens. Wenn wir dabei nicht glücklich werden, so kann das den Christen am Allerwenigsten beirren, denn er weiß, daß das Glück erst im Jenseits zu finden ist. Zurückdrehen läßt sich der Heiler an der Culturruhe nicht.

Wer aber im Kampfe um das Dasein seine Nerven schonen will, braucht bloß gut und vernünftig zu sein, was im Grunde ja gleichbedeutende Worte sind. Gewissensruhe und Mäßigung sind die besten Mittel gegen Neurasthenie. Nichts wirkt beruhigender, als das Bewußtsein: Du hast nach bestem Wissen und Gewissen das Deinige gethan, der Himmel mag nun für das Weitere sorgen. Nichts sichert besser gegen Mißerfolge, als die vorsichtige Beschränkung des Strebens auf Grund einer unbefangenen Schätzung der eigenen Kraft unter Zurückdrängung von Wünschen, die uns über die Grenzen des Erreichbaren täuschen wollen.

Wenn ich noch einen dritten Punkt berühre, die heilsame Regelmäßigkeit, so muß ich mit einer Selbstbeschränkung beginnen. Ein richtiger „Zeitungsschreiber“ arbeitet gern „auf die letzte Minute“. Wenn der drohende Postschluß über der ungeduldige Seiger hinter seinem Rücken stehen, dann fliegt die Feder mit fieberhafter Hast über das Papier und der Artikel, der sonst Stunden kostete, wird in ebensoviele Minuten fertig. Dabei wird er selten schlechter, meistens besser, als sonst; aber es geht unverhältnismäßig viel Nerven- und Hirnschmalz drauf. Dieses Beispiel soll abschreckend sein, es kommen bei den Handarbeiten ganz ähnliche Sünden vor. Wenn man in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag die Werkstätten der Schneider, Schuster, Wäscherinnen und Büglerinnen u. revidierte, wieviel Ueberanstrengung und Ueberanstrengung, wieviel Attentate auf die

lachend, „wie Du so hoch da drüben stehst, grade so zwischen Himmel und Erde schwebst, wie damals auf meiner Altäre im Musikzimmer, als ich glaubte, ein Engel habe sich zu mir herabgelassen.“

„Auch heute siehst Du in dem lichten Gewande gerade wieder so aus; doch sei gewiß, fortfliegen laß ich Dich nicht!“ Raimonda mußte lächeln, aber sie antwortete nicht; es schien ihr die Fortsetzung eines Traumes zu sein, daß in der nächsten Minute Alfred neben ihr stand und mit ihr über die blaue Tiefe hinüber zu den lichten Wolken blickte, die inzwischen größer geworden waren. Vielleicht sollten sie nun Flüchtlinge der Erde entführen und über Höhen in die Seligkeit des Himmels tragen?

Eine leise Befangenheit flog über Raimondas klaren Sinn, als Alfred schweigend neben ihr stand. Sie deutete zur Wolke hinauf. „Sieh, wie schön sie ist,“ sagte sie und blickte traumbevangen hinauf.

Gäbe sie jetzt mit ihm, der so nahe an ihrer Seite stand, der Erde entfliehen mögen, die so starke Fesseln schlägt, aus denen es leider kein Entrinnen gibt?

War's das Bewußtsein dieser Fesseln, das Raimondas Beklemmung steigerte und ihr Herz erbeben ließ, als sie nun Alfreds Stimme hörte, in der eine tiefe Innigkeit erklang, als er sanft ihren Namen nannte.

„Das ist der Ruf des Verhängnisses!“ rief es in ihr. — „Nun ist Traum und Glut vorbei!“ und sie blieb klopfenden Herzens stehen; ein Schleier legte sich vor ihren Blick, als Alfred zum zweiten und dritten Male ihren Namen aussprach. „Sieh mich an, Raimonda,“ bat er, „nur einen Augenblick.“

Mechanisch gehorchte sie, aber ihre Lider senkten sich so gleich wieder. Nun hörte sie abermals die Stimme Alfreds, der leise fortfuhr:

„Weißt Du, Raimonda, was Seligkeit wäre, wie ich sie vorhin im Sinne hatte? Seligkeit, die ich auf Erden festhalten möchte?“

„Seligkeit — sieh! — das wäre, so wie jetzt, immer hoch über der Erde und ihrem Getriebe zu stehen, nichts von ihr zu sehen, als das Siegel der göttlichen Schönheit; nichts von ihr zu bedürfen, allein zu sein mit Dir, und zu wissen, daß nichts uns scheiden kann und wir einander angehören für immer und ewig!“

Tiefe Blässe bedeckte Raimondas Gesicht und erschreckt sah Alfred, daß sie von einem plötzlichen Schwindel erfaßt, schwankte.

Doch nur einen Augenblick dauerte die Schwäche, dann schnellte sie empor, und eilte mit einem leisen, wehlagenden Ruf an ihm vorbei über dem schmalen Felsgrat nach dem Bergehang, als wollte sie dort hinauf fliehen.

(Fortsetzung folgt.)

Nerven könnte man da finden? Nebenbei bemerkt, hat sich ja auch bei der Sonntagsenquete gezeigt, daß es im Handwerk um die für die Gesundheit so nöthige Sonntagsruhe sehr schlecht bestellt ist.

„Sehe Jeder, wie er's treibe“, und wer noch gute Nerven hat, gehe mit diesem Capital, der Basis der Zufriedenheit, recht sparsam um.

Beschäftigt sich die Freimaurerei mit Religion und Politik?

Bei Gelegenheit des letzten eidgenössischen Schützenfestes fand am 29. Juli d. J. in Genf eine Freimaurer-Versammlung statt, welche wegen der auf ihr gehaltenen Reden auch über die Grenzen der Schweiz hinaus von Interesse ist.

Das schweizerische Logenorgan „die Alpina“ berichtet hierüber in ihrer Nummer vom 21. August: „Die Logen von Genf wollten unser schönes Nationalfest nicht vorbeigehen lassen, ohne in einer feierlichen Sitzung die Vrr. der schweizerischen und ausländischen Orienste zu vereinigen, welche zum Besuch des eidgenössischen Schützenfestes herbeigekommen waren. Unser Tempel (12 Fusterie) war zu klein, um alle Vrr., welche an dieser Sitzung theilzunehmen wünschten, aufzunehmen. Die Logen von Bern, Zürich, Lyon, Aubonne, Paris, Lyon, Racou, Grenoble, Chalons, St. Claude, Bourg, Amey u. hatten Abgeordnete geschickt. Der sehr ehrwürdige Großmeister des Groß-Orients von Frankreich, Dr. Colfavru beehrte die Versammlung ebenfalls mit seiner Anwesenheit.“

Nach der unter dem Hammer des ehrw. M. v. St. Dr. Lafond, vollzogenen Eröffnung der Arbeiten sprach zunächst Dr. Favon, welcher bekanntlich das geistige Haupt der Regierang des Kantons Genf ist. Er dankte den besuchenden Vrr. dafür, daß sie in so großer Zahl herbeigekommen, um die Bande der Brüderlichkeit auf's Neue festzuschließen, welche alle Freimaurer der Erde vereinigen. Er wies dann darauf hin, daß die Freimaurerei sich vor Allem mit der sozialen Frage beschäftigen müsse. Man dürfe sich nicht hierbei mit Worten begnügen, man müsse zu Thaten schreiten, die leidende Menschheit umgestalten und emporheben“ durch die freimaurerischen „Grundsätze der Gleichheit und Gerechtigkeit.“

Nach Dr. Favon ergriff der Großmeister des Groß-Orients von Frankreich, Dr. Colfavru, das Wort: „Meine Vrr.! Ich theile durchaus die von meinem Vorgänger ausgesprochenen Gedanken. Ja freilich ist unser Werk ein gemeinames und unser Zweck muß der sein, daß eine Befreiung des Gewissens erzielt werde. Der Feind der Menschheit ist der Clericalismus, der Feind ist der Priester, welcher Religion er angehören mag. Der Feind ist Derjenige, welcher es wagt zu behaupten, daß er der Vermittler zwischen dem Unbekannten und dem Menschen sei. Alle Religionen sind despotische Organisationen, dazu bestimmt, auf dem menschlichen Gewissen zu lasten und ihm jene Freiheit zu rauben, welche wir für Alle beanspruchen. Die Welt muß daher vom Priester befreit werden, der unglückliche muß seine Leiden in das Herz eines Bruders ausgießen können, der glücklicher ist, als er selbst. Dies ist unsere Religion und es bedarf zu deren Ausübung keines Priesters.“

Wir wollen nicht jene Wildthätigkeit, die sich im Amosengehen äußert; was wir wollen, ist das menschliche Mitleid, d. h. die Liebe des Vorgesetzten für Denjenigen, der leidet, die Liebe des Starken für den Schwachen, des Reichen für den Armen. Wir sind freie Menschen und daher verpflichtet, die Zusammengehörigkeit zu pflegen. Laßt uns also arbeiten, laßt uns Allen den Zweck, den wir verfolgen, zur Kenntnis bringen, laßt uns die Reihen schließen und unsere Gedanken laut und werden, laßt uns immer mehr den großen Grundgedanken der Freimaurerei, die Liebe zu den Andern, durchführen. Dann werden wir sehen, wie diejenigen unserer Mitbrüder, welche bis zu diesem Tage unter dem Joch des Despotismus und der Unwissenheit gebeugt waren, zu uns kommen und dann wird die große Menschenfamilie gegründet sein.

Die in diesem Tempel vereinigten Vrr. gehören verschiedenen Bauhütten an und arbeiten unter verschiedenen Riten, aber alle sind vom nämlichen Geiste und von der gleichen Wärme befeuert und bilden das allgemeine Freimaurerthum, welches die Aufgabe hat, die Unwissenheit und den Aberglauben zu bekämpfen.“

Diese Rede wurde lebhaft begrüßt.

Man sieht hieraus wieder auf's Neue, bemerkt die „D. Reichsztg.“, was von der heuchlerischen Versicherung der Loge zu halten ist, die Freimaurer beschäftigen sich nicht mit Religion und Politik. Es wird die gebieterische Pflicht des Freimaurers betont, an der sozialen Erhebung des Menschen aus allen Kräften zu arbeiten. Dies soll geschehen durch „Ausbreitung der menschlichen Ideen“, durch Befreiung der Religion, welche von dem Freimaurer als Unwissenheit und Aberglaube bekämpft wird, und durch Proklamirung der freimaurerischen Grundsätze von „Gleichheit und Gerechtigkeit“, d. h. durch die reinste Demokratie. Denn Gesetze sind bekanntlich nach der wahren Freimaurerlehre nur dann rechtmäßig, wenn sie von denen gemacht werden, welche sie beobachten müssen. In diesem religions- und monarchiefeindlichen Streben sind nach dem Präsidenten des französischen Ordensrathes alle Freimaurer der Welt einig, in demselben besteht das Wesen des Freimaurerthums, und da sage man noch: die Freimaurerei beschäftigt sich nicht mit Religion und Politik!

Aus dem Lande der Arute.

Traurige Berichte kommen fortwährend aus Poblachien über die grausame Verfolgung der ruthenischen Katholiken durch die Schismatiker. Die Deportationen nehmen sich fortwährend; es gibt Dörfer, die bis zu vierzig ihrer Bewohner haben ins Exil wandern sehen, und das Ende dieser Leiden ist noch gar nicht abzusehen.

Die Situation wird täglich beängstigender. Neben den Beispielen ecktholischen Heidenmuthes fehlt es auch nicht an erbärmlicher Feigheit und Verdoberheit. Die Apostaten

ertränken ihre Gewissensbisse gewöhnlich in Branntwein; es ist notorisch, daß jeder Abgefallene als Säuer endet. Unter diesen Umständen theilt sich die Bevölkerung in zwei Haufen: die Spione und Angeber einerseits, die Opfer und Martyrer andererseits. Niemand hat man so viele Ungeheuerthaten gekannt, und die Behörde nehmen jede an, ohne deren Wahrheit näher zu prüfen. Eine Anzeige, daß dieser oder jener Unit in einer katholischen Kirche oder im Gespräche mit einem katholischen Priester gesehen sei, genügt, daß der Priester deportirt und die Kirche geschlossen, der Unit zu harten Geldstrafen verurtheilt werde. Die Katholiken, die wohl wissen, daß auf allen Wegen Spione lauern, wagen gar nicht mehr, eine Kirche zu besuchen, sie begnügen sich, in ihrem Hause bei verschlossenen Thüren zu beten, aber selbst dort sind sie nicht außer Gefahr. Neulich, so berichtet man dem Pariser „Monde“, hat man zwei Uniten der Pfarrei Vornagay an zweihundert Rubel Geldstrafe ausgepreßt, weil sie das Verbrechen begangen, in ihrer Familie gemeinschaftlich den Rosentanz gebetet zu haben!

Dazu kommt, daß die Beamten streng darüber wachen, daß kein Katholik Grundeigenthum erwirbt oder an seine Religionsgenossen verkauft. Der seinem Glauben treue Unit hat kein Recht auf Grundeigenthum im schismatischen Rußland. Seine Immobilien können, falls er stirbt oder des Landes verwiesen wird, nur an Schismatiker übergehen und werden Letzteren meist für einen lächerlich geringen Preis überlassen. Die Dörfer bieten deshalb einen trostlosen Anblick dar. Die Häuser, verwüthet durch eine rohe Soldateska, stehen leer und fallen in Trümmer. Die Hausthiere irren herrenlos zwischen verlassenem Bauernhöfen umher. Die Beamten predigen unaufhörlich den Abfall zum Schisma als einziges Mittel, das Elend zu beenden und den Eigentümern ihre Besitzungen zu erhalten. Dieses Willkürregiment nimmt eine erschreckende Ausdehnung in Rußland; wird es heute auf die Katholiken des griechischen Ritus angewendet, so kann morgen daselbe bei den Katholiken lateinischen Ritus wirksam werden, ja, es ist dies bereits der Fall in Polen, wo jeder Ankauf, jeder Verkauf für Jene verboten ist, die nicht der officiellen russischen Kirche angehören.

Seit dem Frühling dieses Jahres hat die Regierung verfügt, daß die „widerwärtigen“ Bauern nach der jenseits des Ural gelegenen sibirischen Provinz Orenburg transportirt werden. Diese Transporte dauern unablässig fort. So führte man am 29. Juni aus dem Orte Vornagay bei Biala 2 kleine Mädchen fort, das eine 13, das andere 6 Jahre alt, deren Mutter mit den älteren Kindern schon früher deportirt worden. Die beiden jüngsten waren bei entfernten Verwandten untergebracht. Aber auch an sie kam die Reihe. Zweisatzen Menschen begleiteten die beiden Ausgewiesenen bis nach Biala. Man hörte murmeln: „Sind wir noch einmal in der Zeit des Herodes, wo man die Unschuldigen mordete?“ In Biala kamen noch Kinder anderer Gemeinden hinzu, selbst Greise, die so schwach waren, daß die Wagenschlepper sie auf die Wagen tragen mußten. Mehrere ganze Familien schlossen sich gezwungen ihnen an. Glücklich noch die, die nach Zurücklassung von Hab und Gut wenigstens gemeinschaftlich reisen können, aber nur zu oft entzweit man den Mann der Frau oder die Frau dem Manne, jene besonders werden getrennt, die sich zur katholischen Eheheftung über die Grenze nach Oesterreich begeben hatten. Viele von den Ausgewiesenen haben vor ihrer Verpflanzung nach Orenburg noch harte Gefängnißstrafen mitgemacht, ein gleiches Schicksal ist ihnen angedroht, falls sie zu versuchen sollten, heimlich in ihre Heimath zurückzukehren.

Die Geldstrafen vervielfachen sich: man zahlt für jedes Kind, das nicht vom Popen gekauft wird, man zahlt für jedes Fehlen in der schismatischen Kirche, man zahlt abermals, wenn man die im officiellen Kalender bezeichneten Feste nicht feiert. Das Land ist ruiniert, das Volk moralisch gebrochen und materiell vernichtet. Die Zahl der geschlossenen Kirchen, der deportirten Priester kann nicht einmal annähernd angegeben werden, denn jeder Tag schafft neue Opfer. Auch ein Segen des — Staatskirchentums! (Westf. Werk.)

Vermischtes.

— Versuche über den Nährwerth des Fischfleisches hat kürzlich W. D. Atwater unter Leitung des Prof. Voit im physiologischen Institut zu München angestellt. Atwater war mit dem Studium der chemischen Zusammensetzung des Fischfleisches beschäftigt, wozu er von der Staatscommission für die Hebung der Fischerei in den Vereinigten Staaten veranlaßt worden war. Da nun vielfach die Ansicht besteht, daß das Fischfleisch im Verdauungsanale nicht so gut ausgenutzt werde, wie z. B. das Rindfleisch, so schien es bei Gelegenheit wünschenswerth, die Frage einer experimentellen Untersuchung zu unterwerfen. Die große Ähnlichkeit in der chemischen Zusammensetzung des Fleisches der eßbaren Fische und des Muskelfleisches der Hausthiere ließ von vornherein vermuthen, daß die beiden sich in ihrem Nährwerth nicht wesentlich unterscheiden. Atwaters Versuche wurden zum Theil am Hunde, zum Theil am Menschen angestellt. Ein Hund wurde sechs Tage lang bloß mit Schellfischfleisch und weitere sechs Tage mit magerem Rindfleisch gefüttert; der Mann (ein Studirender der Medicin) erhielt die gleiche Kost mit einigen Zufügen, doch wurde hier die Diät nur je vier Tage innegehalten; die Untersuchung ergab, daß die Bestandtheile des Fischfleisches eben so gut ausgenutzt werden, wie die des Rindfleisches. Das Fischfleisch stellt mithin keine minderwertige Nahrung dar. Es ist dabei nur zu berücksichtigen, daß das Fischfleisch im Allgemeinen wasserreicher ist als das Rindfleisch, so z. B. in den obigen Versuchen auf 375 Gramm Rindfleisch 500 Gramm Schellfisch gegeben werden mußten. Wird aber das Fischfleisch in gleichen Mengen Trockensubstanz gereicht, so besitzt es denselben Nährwerth, wie das magere oder vom Fett befreite Rindfleisch; beide sind in dieser Beziehung gleichwerthig. Es läßt sich daher das Fischfleisch vortrefflich als Eiweißträger in Verbindung mit den stickstoffarmen Nahrungsmitteln z. B. den Kartoffeln zur Herstellung einer guten Nahrung für das Volk verwenden.

— Die Männer d. B. Steffen durch den Steffen sich um sein M. auch, wie d. auch, wie d. zur Bekäm. Schreiben eingetroffen. desselben „in nen für 60 also jederm fition gegen

— Die Bericht Bp. Malieto's beschiedenes Gasthaus „meinen vier der Tafel R. Samoa hat eben gefang mit ihm davo nommen, wo Kopf trüge. Kappern hß es — ist der zeigte schon a sein Brod ve gel der Regie daß er das e Nicht wie e türche gab e und in der L nes Palastes indem er sie das gebrannte Kater zuerf dann die fals langen ließ. Civilliste züch leeren Privatf „Ein armer konnte man fa aber war, da hatte, die Der Weile gefallen, kurz wurde, fen, und seine mit dem Rufe: Adnig wollte e

Bon Neuf: 7,5. 4.1. 4.12. 5.

Dillfeldor: 5,87. 1,37. 2,10. 9,47. 11,5.

Bon Neuf: 7,—. Bon Heerd nach

Obercafel: 7,22. Heerd: 7,32. 9,41.

Bon Neuf: 5,57. nur bis Bbey 11,19 nur bis

Bon Neuf: 10,18. 12,51. 7,44.

Bon Neuf: 10,25. 1,44. 6,8. 7,5.

Bon Neuf: 10,30. 1. 7,56.

Kaden: 6,417. 9,1. 11,417.

Kaden: 7,29. 8,56. 7,88. 9,7.

Kaden: 7,45. 9,1. 7,51. 9,20.

Kaden: 8,—. 8,2.

Kaden: 6,48. 9. 7,13.

Kaden: 7,21. 10,28. 7,28. 10.

Kaden: 7,37. 10,38. 7,47. 10,46.

Kaden: 7,54. 8,2.

Kaden: 6,48. 9. 7,13.

Kaden: 7,21. 10,28. 7,28. 10.

Kaden: 7,37. 10,38. 7,47. 10,46.

Kaden: 7,54. 8,2.

Kaden: 6,48. 9. 7,13.

Kaden: 7,21. 10,28. 7,28. 10.

Kaden: 7,37. 10,38. 7,47. 10,46.

Kaden: 7,54. 8,2.

111

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Was nützen unsere Obstansstellungen? — Einiges über Hedenspflanzungen. — Pflanz Obstbäume (illustriert). — Wer hat Recht? (illustriert). — Feigenbäume im Freien. — Die Schlingpflanzen, ihre Cultur und Verwendung in Gärten mit deutschem Klima (illustriert). — Apfelfaltwälder und Ohrwürmer. — Kleinere Mittheilungen (illustriert). — Briefkasten. — Nachlese.

† Schnellzug. †† Conterzug.

Mobilarverkauf zu Heerdt.

Donnerstag den 27. Octbr. cr., Morgens 9 Uhr, läßt Herr Joh. Kreuz zu Heerdt in seiner Wohnung wegen Niederlegung der Ackerfchaft öffentlich auf ausgedehnten Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1 starkes Ackerpferd mit Geschirr, 4 milchgebende Kühe, 2 lange, 1 Schlag- u. 1 Fauschlarre mit Faß, alle mit eis. Achsen, 1 eis. 1 hölz. Egge, Walze, eis. Pflug, Handbrechmaschine, Dreirad, Rübenmühle, Waage mit 150 Pfd. Gewicht, Gefäßstifte, Wannenmühle, Dreschgeräte, Milchschrank mit Geschirr, Butterfaß, 1 Partie Tonnen, Fruchtfaße, 12 Malt. gebrochener Hafer und 200 Pfd. Zuckerrüben.

Neuß. Brandenbergs, Notar u. Justizrath.

Kappus-Verkauf zu Grimlinghausen.

Mittwoch den 2. Novbr. cr., Nachmittags 2 Uhr, lassen Herr Herr Jac. Leuchtenberg daselbst:

20,000 Stück Kappus, stehend auf'm Gadenberg, in Nummern öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Neuß. Brandenbergs, Notar u. Justizrath.

Immobilien-Verkauf zu Neuß.

Dienstag den 8. Novbr. cr., Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Erben der hieselbst verlebten Frau Wwe. Dür. Panzer, geb. Rur, im Wirthschaftslocale von Herrn Jos. Servaes am Niederthor öffentlich auf ausgedehnte Zahlungstermine folgende unter Neuß gelegene Grundstücke meistbietend versteigern, als:

- 30 Acre 71 Meter Acker am Pfannschoppen neben Heinrich Panzer,
- 2 Hect. 79 Acre 38 Met. ditto zwischen Wüthger- und Giehnstraße neben Ww. Jos. Arnolds,
- 76 Acre 10 Met. ditto am Rammbergerhof neben von Steffens, die Dreispitze,
- 2 Hectare 1 Acre 62 Met. ditto daselbst neben Wwe. von Heister,
- 31 Acre 63 Met. ditto an der Lufgasse neben Wwe. Jacob Abels,
- 8 Acre 64 Met. Garten zwischen Rhein- und Niederthor neben Herrn. Helten.

Neuß. Brandenbergs, Notar und Justizrath.

Haus-Verkauf zu Dormagen.

Montag den 24. Octbr. c., Nachmittags 2 Uhr,

wird auf Ansehen der Vormundschaft der minderjährigen Kinder des zu Neuß verlebten Fuhrmannes Balthasar Pütz in der Wohnung der Wirthin Wittwe Lionys Ruppbaum:

das von der verlebten Catharina Schmitz herrührende, zu Dormagen neben Joh. Obaniel und Geschwister Conrad gelegene Haus, bestehend aus Wohnhaus, Stallung, Scheune mit Hofraum und Hausgarten, zur Größe von 12 Acre 54 Meter und werthgeschätzt zu M. 2500, öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigert.

Neuß. R. Hindertotte, Notar.

Land-Verkauf.

Die der Frau Wwe. Joh. Pet. Rippen zu Köln gehörigen zu Widdeshoven im Kreise Grevenbroich gelegenen Ackerländereien bester Qualität, groß ca. 60 Morgen, sind aus freier Hand im Ganzen zu kaufen. Näheres bei

Notar Vorren in Wevelinghoven.

Holz-Verkauf zu Gorchensbroich.

Herr Baron von Wüllenweber zu Schloß Wüllenweber läßt

Mittwoch den 2. Novbr. cr., Nachmittags 1 Uhr anfangend, bei dem Wirth Fr. Wilh. Kronen zu Herrenschhoff, Gemeinde Gorchensbroich:

69 Acre Kanadapapeln, Rothweiden u. Eschen,

in der Nähe des Schlosses auf dem Fiegel- u. Delbend stehend, durch den unterzeichneten Notar öffentlich versteigern.

M. Glabach. Luderath, Notar.

Kappusverkauf zu Raarst am Nordkanal.

Montag den 24. Octbr. cr., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Joseph Rosellen zu Raarst im Wirthschaftslocale von Franz Scheuren am Nordkanal:

7000 Stück schönen Kappus stehend am Wöhlenhofe öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Neuß. Rainer Schopen.

Kappus-Verkauf zu Grimlinghausen.

Am Dienstag den 25. Oct. c., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Jacob Wittgens, Ackerwirth zu Grimlinghausen auf Wöhlgenshof, im Wirthschaftslocale von Herrn Jacob Wittgens daselbst:

25 Acre weißer Kappus, 10 " rother Kappus und 10 " Savoyen, jede Nummer 100 Stück, stehend in der Laach, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß. Fr. Wenge.

Kappus-Verkauf zu Neukirchen.

Am nächsten Dienstag den 25. Oct. c., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Gust. Dünbier zu Gubisch in der Wirthschaft der Geschwister Feder zu Neukirchen:

ca. 7000 Stück sehr schönen Kappus, stehend am Wege von Gubisch nach Neukirchen, in Nummern öffentlich auf Credit verkaufen.

Wevelinghoven. S. Beder.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4 %), darunter Kirchengelder, ist auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. S. Beder.

Eine schöne Mahlmühle

mit Vorrichtung, eisernen Triebwerk und stetiger Wasserkraft (Sommer und Winter), im Rheintal, in fruchtbarer Gegend, bei einer Stadt und Eisenbahn gelegen, steht für 9000 Thlr. zu verkaufen oder für 500 Thlr. pro Jahr zu verpachten durch J. S. Willejans, Gütermakler, Weyerstraße No. 2 in Köln.

Wichtig für Landleute!

Zur bevorstehenden Neusaat bringe ich meinen von Chemikern und Fachleuten als vorzüglich anerkannten

Chemisch. Dünger

in empfehlende Erinnerung u. mache gleichzeitig bekannt, daß ich den Vertrieb meines Fabrikats für die dortige Gegend den Herren

S. Strerath in Greifzath b. Neuß, Aug. Epelster in Damm b. Schloß Dyck übertragen habe.

Preis Mark 6.— pr. Ctr. incl. Sad. Hochachtungsvoll

S. Lindner, Düsseldorf.

Ein starker Ziehband zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Exp.

Landwirthschaftl. Winterschule zu Odenkirchen.

Der Unterricht für das laufende Winter-Semester beginnt am

3. November c. Aufnahme finden Schüler, welche die Elementarschule mit Erfolg besucht haben, im Alter von 16—25 Jahren. Das Schulgeld beträgt 20 Mark pro Winter, an Kostgeld werden 39 Mark pro Monat bezahlt. Baldige Anmeldungen wolle man an den unterzeichneten Director gelangen lassen, welcher auf Verlangen bereit ist, weitere Auskunft zu ertheilen.

Witz, Winterschul-Director.

Verlege mein

photographisches Atelier

von Grefelderstraße 26 in mein neu erbautes Haus

Grefelderstraße 17a,

meinem bisherigen Geschäft gegenüber. Da ich das Atelier zugleich ganz neu errichtet habe, so glaube ich allen höheren Anforderungen der Neuzeit entsprechen zu können.

Mit bestens empfehlend, zeichne mit Hochachtung

F. Jaehne.

Delfuchen=Düngemehl

5 1/2 % Stickstoff, 2 % lösli. Phosphorsäure, 1 % Kali, billigster Dünger, sackweise zu M. 3.50 pr. Ctr., in größern Partien billiger.

Leon. Geyr, Niederstr. Nr. 46.

Ohlendorff'scher Bern-Guano, Thomasphosphat, Chilisalpeter, Kainit etc.,

alles in frischer Waare, ab Lager und in Waggonladungen zu den billigsten Preisen.

Leon. Geyr, Neuß, Niederstr. Nr. 46.



Man wasche nur mit Henkel's Bleich-Soda und etwas guter Seife.

Schutzmarke. Henkel & Cie. in Düsseldorf.

Carl Fausel

Tapeten-Manufactur,

Düsseldorf.

11 Königsallee 11.

17 Königsallee 17.

Ein tüchtiger Mehrgeselle,

der selbstständig arbeiten kann, sofort gesucht von Bernh. Wallrath. Mehrgeselle in Kommerzkirchen.

Ein anständiger junger Mann, 27 Jahre alt, sucht Stellung auf einem Bureau als Schreiber gegen freie Station und kleine Vergütung. Kost und Logis im Hause des Prinzipals erwünscht.

Fr. Offerten unter A. X. 40 an die Exp. dieser Zeitung.

Ein starker Lehrling gesucht für Hufschmied und Schlosser.

Adam Wolf, Osterath.

Zwei tüchtige Walzenführer

gesucht. M. Simons, Neuß, Walzenmühlen.

Ein tüchtiger Gartentisch, lath., mit guten Zeugnissen, jetzt od. später gesucht.

Dasselbst auch eine tüchtige Dienstmagd, lath., mit guten Zeugnissen, jetzt oder auf Lichtmess gesucht.

Pet. Pütz, Düsseldorf, Derendorferstr. 78.

Bäckerlehrling von braven Eltern gesucht.

S. Jürgens, Düsseldorf + Reichstr. 1

Ein Bäckerlehrling gesucht von

Chr. Grüter, Bäckermeister, Düsseldorf, Ellerstraße 134.

Ein tüchtiger Krankkochen mit guten Zeugnissen wird gegen hohen Lohn zum baldigen Eintritt gesucht. Briefe werden erbeten unter der Adresse: A. B. postlagernd Düsseldorf.

Zwei anständige Leute finden Kost und Logis. Promenade 43.

Ein braves, lath. Mädchen vom Lande, auf 1. Febr. zur Stütze der Hausfrau gesucht.

Die Exp. sagt wo.

Tüchtige Arbeiterinnen

für Regatten und Westen sucht

M. Schreitmüller.

Für ein katholisches Mädchen aus achtbarer Familie wird zur weiteren Ausbildung in Küche und Haushaltung in einem bürgerlichen Hause Stelle gesucht. Auf Lohn wird weniger gesehen, als auf familiäre Behandlung. Fr. Offerten unter H. S. 7878 besorgt die Exp. d. Bl.

Zum Kappusshaben

mit einer neuen Tyroler Schabe empfiehlt sich

M. Müller in Baderich.

Die Prozession nach Revelaer

zieht Sonntag den 30. d., Morgens 7 1/2 Uhr, vom alten Kirchhofe aus.

Dr. med. Heubes Special-Art

für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe, früher Assistenzarzt an der Universitäts-Frauen-Klinik zu Marburg.

Crefeld, Louisenstr. 132.

Sprechstunde: Vorm. 8—10 Uhr.

Nachm. 3—4

Herzogl. Baugewerkschule

errichtet Holzminden damit 1881 verbunden. Maschinen-, Mühlenbau- u. Möllerschule Wis. 2. Nov. Vorm. 4. Oct. Febr. Dir. G. Haarsmann

Franz., ital. u. engl. Unterr. wird auch in Neuß erteilt von Prof. F. Michel aus Düsseldorf.

Roggen-Vorrichtungsmühle.

Neben meinen Weizen-Walzenmühlen setze heute eine nach neuestem System eingerichtete Roggen-Vorrichtungsmühle in Betrieb.

M. Simons, Neuß, Walzenmühlen.

Stroh

kauft die Pappfabrik Grimlinghausen.

Kartoffeln:

Oberländer, rotte und weiße Sächsishe Bisquit, zum Einkellern, empfiehlt in bekannter Güte

Th. Krings, Küttgerstr. 16. vis-a-vis der Erftstraße.

Crippen-Leder

(schönes Galfutta)

auch geeignet für Kallsohlen, zu haben bei

Adam Samacher, Harff.

Für Holzschuhfabrikanten.

Oberleder, Kappen- u. Riemenleder billigst. Ein zweites

M. Wolff, Köln, Röhrergasse 13.

Räselab, Räsefarbe

in frischer und vorzüglicher Qualität bei Fr. Wilh. Cremer, Neuß.

Eine Schlaglarre und eine Achse mit 2 Rädern zu verkaufen.

Franz Guther, Stellmacher.

Eine Schlaglarre, fertig beschlagen, ohne Achse und Räder, zu verkaufen. Jacob Angermann, Stellmacher, Straberg.

Oldenburger Fohlen,

besten Qualität, vom schwersten Schläge, 1 1/2 Jahr alt, stehen sehr preiswerth zum Verkauf in Grevenbroich beim Gastwirth Fäßbender.

Lehnhardt, Thierarzt aus Oldenburg.

Zwei junge schwertragende Kühe und eine lange Karre zu kaufen bei

Carl Esser, Baderich.

14 Stück Frettchen zu verkaufen und andere billig zum Ausleihen. Franz Heinen, Abnigshoven.

Ulmer Dogge,

blaugrau, 1 1/2 Jahr alt, Kübe, aus der Bäckerei von Casar u. Winca, steht für den festen Preis von 75 Mark zu kaufen. Wo sagt die Exp. d. Bl.

Nr.

Erstein tagl

(Samstags 2

Preis pro Cu

würts an der

Frucht

Wegen, neuer h

a 100 Kilo

Landroggen ne

a 100 Kilo

Gerste

a 100 Kilo

Buchweizen a

Preis unv

Müßel per 100

Müßel per 100

Gereinigte De

Preßkuchen per

Kleien a 50 K

Müßel und

Bediglich

der Woche au

sichtigen Zu

Baren in 2

Russenwerthe

tirt, während

den früheren

abzusehen, w

dem definitive

Bündnisses di

gibt sich kein

Bis an die 3

dauert!

Ein außer

die In thron

Breslau D

die nichttholi

mehr als einer

auch die treib

zuheben ist z

Berichten über

objectiv verhal

mal keinen deu

in denen die

nüßlicher eines

vorüber. Nicht

Oben wehenden

genauer über t

lächerlich mach

ist rein politis

Bischof, der w

Bischofsseid

in Folge des

tholischer Bisch

fächlich nicht g

kämpferpreste

um der Mittwe

sei; so lesen u

sympathischen

lichteit. Nur e

die wir aber u

Culturkamp

Das war der

sprach die Mor

katholischen Ge

erbitten" würd

Herzen senden

hischen Katholi

Dand reichen

ohne Dogmen

inavabit! Der

leistete, als e

früheren Form

tholischer Bisch

lau geleistet!

Und noch ei

unserer Gegner

reclamiren, ih

figenten" aus

seiner von patri

wir den Leuten

sagt hat über d

Katholik unter

Schuld, daß sie

unserer Gegner

Phantasie bekä

Wir freuen uns

in der Person

erhalten hat; i

sen, dem wir ei

genen Zugeständ